

Pfarrarchiv Weißenthurm



1

Helmut Schneider

Kostbarkeiten unter dem Dach

Die Nothelfer-Fresken in unserer Kirche



Bildnachweis:

Pfarrarchiv Weißenthurm 4 u., 5 o., 7 l., 8

Helmut Schneider, Weißenthurm Titelseite, 4 o., 5 u., 6, 7 r., 9, 10, 11

Überarbeiteter und ergänzter Nachdruck der Ausgabe von 2005

Kostenbeitrag 1,00 EUR zu Gunsten der Orgel

Herausgegeben von Helmut Schneider, Kettiger Straße 4, Weißenthurm

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors.

Weißenthurm (2005) 2019

Kostbarkeiten unter dem Dach

Die Nothelfer-Fresken in unserer Kirche

Helmut Schneider

Entstehung und Bedeutung

Die Weißenthurmer Pfarrkirche zur Heiligen Dreifaltigkeit beherbergt über ihrem Langschiffgewölbe die Reste einiger Fresken von Theophil Gassen. Diese stellen die Vierzehn Nothelfer dar. Gassen malte diese Bilder in den Jahren 1840 bis 1843.¹

Der Baumeister der ersten Weißenthurmer Kirche, Johann Claudius von Lassaulx (1781–1848), hatte Theophil Gassen für die Ausmalung gewonnen, obwohl dadurch sein eigener Entwurf² nicht zur Ausführung gelangte.

Für seine Arbeit erhielt Gassen damals 900 Taler. 600 Taler wurden vom Düsseldorfer Kunstverein gestiftet. Die restlichen 300 Taler sollte die Gemeinde selbst aufbringen. Diese war jedoch sehr arm. Daher stellte Lassaulx, der auch schon die Planung und Bauleitung der Kirche kostenlos durchgeführt hatte, ein Gemälde für eine Verlosung zur Verfügung. Diese erbrachte dann den fehlenden Betrag.³

Das KÖLNER DOMBLATT⁴ berichtet 1844: „... Für diese geringe Summe von 900 Thalern unternahm Herr Gassen die vollständige Ausmalung der Kirche, welche ihn während dreier ganzer Jahre beschäftigt und die er im Laufe des letzten Sommers so fleißig wie glücklich vollendet hat ...“

Wie bedeutend diese Fresken eigentlich waren, sieht man daran, dass in dem vorgenannten Domblatt August Reichensperger zur Ausführung schreibt: „... Wenn auch vielleicht den Bildern ein etwas strengerer Styl und eine etwas lichtere Färbung zu wünschen wäre, so erscheint das Ganze doch in hohem Grade anerkennenswerth und gereicht dem Meister in jeder Beziehung zur Ehre.“

Im Rheinführer von Karl Bädeker aus dem Jahre 1849⁵, im Vorspann unter der Rubrik „Sammlungen für Kunst und Alterthum“, werden die Bilder von Gassen sogar als einziges Kunstwerk zwischen Besselich und Schloss Rheineck erwähnt. Auch bei der Reisebeschreibung des Rheinführers heißt es: „... Dann folgt der Flecken Weißenthurm, mit der kleinen, neuen von Lassaulx erbauten Kirche, mit Frescogemälden von Gassen ... verziert ...“⁶

Weißenthurm (f. S. 253). In der kleinen von Laffaulx erbauten Kirche, Fresken von Gassen, hinter dem Hochaltar die h. Jungfrau und die hh. Joseph, Petrus und Paulus, über dem Chorbogen die h. Dreifaltigkeit, auf den Seitenwänden die hh. vierzehn Nothhelfer.

Würdigung der Fresken im Kunstteil von Baedekers „Rheinreise von Basel nach Düsseldorf“, 6. Auflage, 1849.

Der Maler

Der Historienmaler Theophil Gassen, 1805 in Ehrenbreitstein geboren, hatte seine Ausbildung bei dem Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie Peter von Cornelius begonnen und folgte diesem auch 1825 nach München.⁷ Hier lag der Schwerpunkt seiner Arbeiten bei der Freskomalerei. 1840 kehrte er in seine Heimat zurück. Von 1872 bis 1878 war er Konservator der Städtisch Langschen Gemälde-

sammlung.⁸ Gassen starb 1878 in Koblenz und wurde auf dem Hauptfriedhof beigesetzt. Sein Grab befindet sich hier in unmittelbarer Nähe anderer ehemals prominenter Bürger.



Die Vierzehn Nothelfer

Nach der Überlieferung sah ein junger Schäfer am 24. September 1445 ein weinendes Kind auf einem Acker sitzen. Als er es helfend aufnehmen wollte, verschwand es. In einer zweiten Vision erblickte er das Kind im Lichterglanz an gleicher Stelle. Bei der dritten Erscheinung erklärte das Kind, von dreizehn weiteren Kindern umgeben: „Wir sind die vier-

*Selbstbildnis
des Malers Theophil Gassen.*



Entwurf Gassens zu den Fresken: Vitus, Erasmus und Pantaleon. Reste der Bilder von Vitus und Pantaleon sind noch vorhanden. Die Abbildung des Erasmus wurde beim Einzug des Gewölbes überbaut.



Pantaleon



Achatius



Barbara

zehn Nothelfer und wollen eine Kapelle haben.“ Später entstand an dieser Stelle die berühmte Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen.

Aber schon vorher gab es eine Vierzehn-Heiligen-Verehrung. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nahm sie in Regensburg ihren Anfang. Hauptsächlich Dominikaner und Zisterzienser sorgten für die Verbreitung des Kultes in Franken und dem übrigen Deutschland.

Die Nothelfer sind frühchristliche Heilige, die bei bestimmten Notlagen als Fürsprecher angerufen werden. Achatius: in Todesangst, in Zweifeln und bei schweren Krankheiten; Ägidius: Fürsprecher für eine gute Beichte; Barbara: Beistand in der Sterbestunde, Schutzherrin der Bergleute und Artilleristen; Blasius: Helfer bei Hals- und anderen Leiden; Christophorus: er schützt gegen einen unvorbereiteten Tod, Patron der Autofahrer; Cyriakus: bei Besessenheit und anderen Anfechtungen wird er angerufen; Dionysius: Helfer bei Kopfschmerzen; Erasmus: Fürsprecher bei Leibscherzen; Eustachius: er hilft in aller Not; Georg: wird um Hilfe bei Kriegsgefahr angefleht, Schutzheiliger der Reiter und Haustiere; Katharina: bei Kopf- und Zungenleiden und um Hilfe im Studium wird sie angerufen, ferner soll sie stillenden Müttern zu reichlichem Milchfluss verhelfen; Margaretha: Patronin der Gebärenden, Schutzheilige gegen Unwetter und jedwede Versuchung; Pantaleon: Helfer bei allen Krankheiten; Vitus: für Epilepsie und Tollwut ist er zuständig.



Ägidius

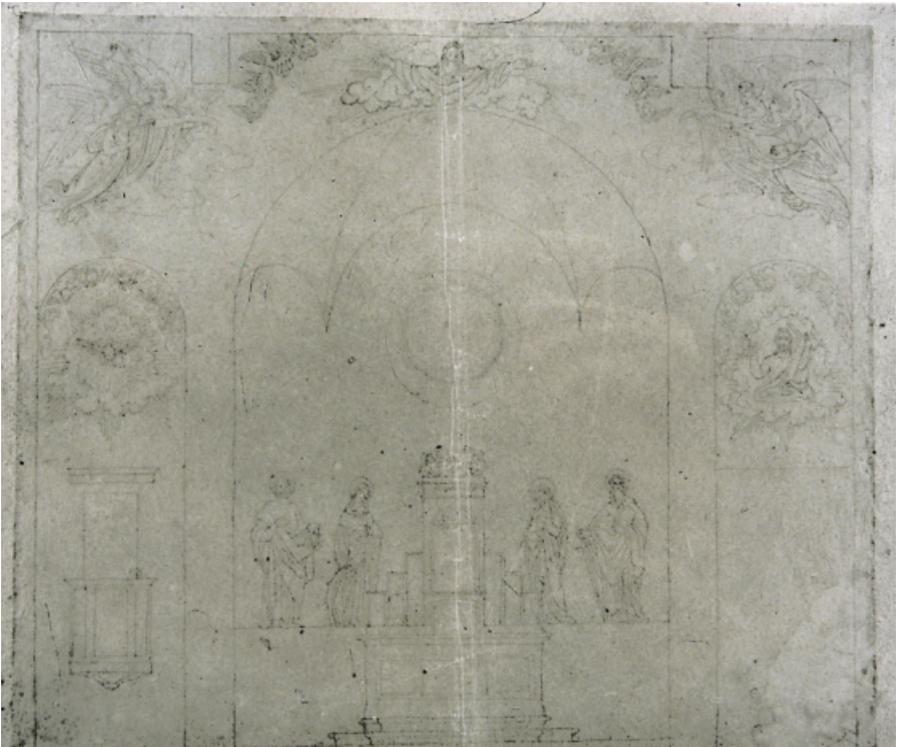


Blasius

Entwurf und Ausführung der Fresken

Zwei Bleistiftzeichnungen⁹ sind neben den kolorierten Entwürfen Lassaulx' zur Ausmalung noch erhalten. Ein Entwurf zeigt den Altarbereich: Hier sind vier Personen hinter dem Altar dargestellt: Maria, Joseph, Petrus und Paulus.¹⁰ Über dem Altar Gott Vater in den Wolken, von Engeln überflogen. Links, vom Betrachter aus gesehen, über der Kanzel, die Taube, das Symbol des Heiligen Geistes, rechts Christus. Über Christus und der Taube jeweils zwei große Engel. Die zweite Skizze zeigt drei der Vierzehn Nothelfer, die als Fresken das Langschiff schmückten: Vitus, Erasmus und Pantaleon. Soweit erkennbar, deckt sich das Konzept weitgehend mit der Ausführung. Daher dürften die Zeichnungen wohl von Gassen selbst stammen.¹¹

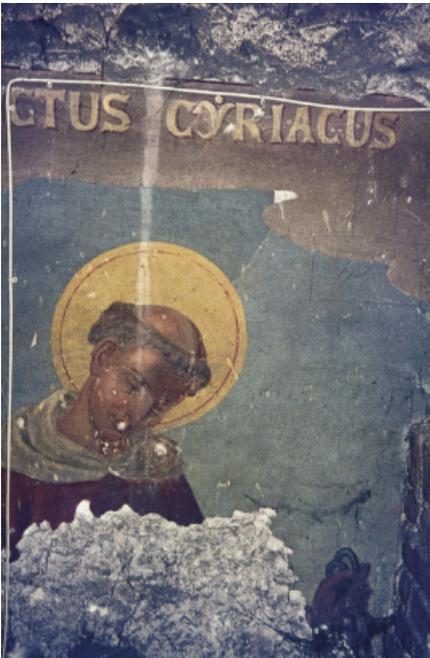
In den Jahren 1900 bis 1902 erweiterte man die Lassaulx-Kirche, indem man ihr einen Turm und ein Querschiff anbaute. Die Wände des Altarraumes mussten dem Querschiff weichen, und damit waren diese Fresken und der



Entwurf des Altarraums in der Weißenthurmer Lassaulx-Kirche. Vermutlich eine Zeichnung Gassens, jedoch Johann Claudius von Lassaulx zugeschrieben.



Christophorus, Cyriakus und Georg





Eustachius, Vitus und Katharina





Dionysius

Altar für immer verloren. Das Langschiff, mit den Darstellungen der Nothelfer, erhielt ein Gewölbe. Dadurch verschwanden die Wandbilder buchstäblich auf dem Dachboden. Zwei wurden durch die Bauarbeiten größtenteils vernichtet.

Von den Bildern der Vierzehn Nothelfer sind noch ganz oder teilweise erhalten:¹²

Achatius: Dargestellt ist er hier mit einer Dornenkrone, in der Linken hält er ein Kreuz. Ägidius: Attribute sind nicht mehr zu erkennen. Er wird aber häufig mit Hirschkuh, Reh oder Pfeil gezeigt. Barbara: Der Kelch in der rechten Hand und der Turm im Hintergrund sind die typischen Attribute der Heiligen. Blasius: Er wird als Bischof abgebildet, der in der linken Hand ein Buch hält. In der rechten Hand ist noch eine geneigte Kerze zu erkennen. Wahrscheinlich handelt es sich um den Rest von zwei gekreuzten Kerzen (Blasius-Segen). Christophorus: Auf der linken Schulter trägt er das Jesuskind. Mit der rechten Hand stützt er sich auf einen Stab. Cyriakus: Der oft als Gärtner abgebildete Heilige ist hier als Mönch mit einem (Garten-?)Gerät in der Hand zu sehen. Dionysius: Bei anderen Abbildungen wird er oft mit seinem abgeschlagenen Kopf in der Hand gezeigt. Hier wird er als Bischof mit Kopf abgebildet, der aber zusätzlich noch seinen Kopf mit der Mitra auf der rechten Hand trägt. Eustachius: Wird auf diesem Fresko-Rest als Jäger dargestellt. Georg: Als

behelmt er stützt er sich auf eine Lanze, die er in der linken Hand trägt. Katharina: Sie ist mit Krone zu sehen. In der rechten Hand hält sie ein Buch, in der linken ein Schwert. Pantaleon: Mit über dem Kopf liegenden, gena-gelten Händen wird er hier dargestellt. Vitus: Er hält auf dem Fresko-Rest in seiner linken Hand einen Zweig.

Fragmente der Fresken der Heiligen Ägidius, Erasmus und Margaretha sind noch vorhanden. Erasmus ist auf dem Entwurf Gassens (S. 5) zu erken-nen. Bei der Ausführung wurde die Winde in die rechte Hand und in die linke Hand ein Bischofsstab gelegt. Winde und Bischofsstab sind noch als Reste zu sehen. Von der Margaretha ist eine Hand zu sehen, die einen Kreuzstab hält. Von der Inschrift ist nur noch „Sancta“ zu lesen. St. Ägidius ist sehr stark zerstört.

In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden Stromleitungen teilweise durch die Fresken verlegt. Hier hätte man sich etwas mehr Finger-spitzengefühl gewünscht.

Die Wandmalereien in ihrer Schönheit und Farbenfreudigkeit hätten verdient, einen würdigeren Platz zu schmücken. Eine Übertragung an eine andere Stelle in der Kirche, unter das Gewölbe etwa, die heute technisch durchaus möglich ist, wäre jedoch nicht zu finanzieren. Somit bleiben dem Besucher diese Kostbarkeiten verborgen. Das sollte die Pfarrgemeinde aber nicht daran hindern, alles für den Erhalt der Fresken-Reste zu tun.

Anmerkungen:

- ¹ Liessem, Udo: Kunstgeschichtliche Beschreibung und Würdigung der Weißenthurmer Sankt-Trinitatis-Pfarrkirche; in: 1872–1972 100 Jahre Pfarrgemeinde zur Hl. Dreifaltigkeit Weißenthurm/Rhein; o. J. o. O., S. 77. – Ders.: Studien zum Werk von Johann Claudius von Lassaulx 1781–1848; Koblenz 1989. S. 150.
- ² Kölnisches Stadtmuseum, Bestand Weißenthurm, Blatt 6.
- ³ Liessem: Kunstgeschichtliche Beschreibung ..., S. 86. – Ders.: Studien ..., S. 42.
- ⁴ Kölner Domblatt Nr. 96 vom 21. April 1844. A. Reichensperger: Nachricht von der neuen Kirche zu Weißenthurn.
- ⁵ Rheinreise von Basel bis Düsseldorf. Sechste verbesserte und vermehrte Auflage der Klein'schen Rheinreise bearbeitet von K. Bädeker. Koblenz 1849. S. XXVI.
- ⁶ Rheinreise ..., S. 253.
- ⁷ Jungjohann, Adolf: Koblenzer Maler vor hundert Jahren. Koblenz 1929. S. 22 f.
- ⁸ Heitger, Elisabeth: Die Koblenzer Maler und ihre Werke in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bonn 1982 (Dissertation), S. 350.
- ⁹ Kölnisches Stadtmuseum, Bestand Weißenthurm, Blätter 18 und 19.
- ¹⁰ Liessem: Kunstgeschichtliche Beschreibung ..., S. 86. – Ders.: Studien ..., S. 182. Andere Quellen geben Johannes statt Joseph an.
- ¹¹ Im Kölner Stadtmuseum, Graph. Sammlungen, sind die beiden Zeichnungen Las-saulx zugeschrieben.
- ¹² Identifizierung teilweise durch die Attribute der Heiligen oder die noch vorhandenen Beschriftungen. – Pfeleiderer, Rudolf: Die Attribute der Heiligen. Wiesbaden 1989, Reprint der Originalausgabe von 1898.